Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 8

Illustration: [s.n.]
Autor: Millar Watt, J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

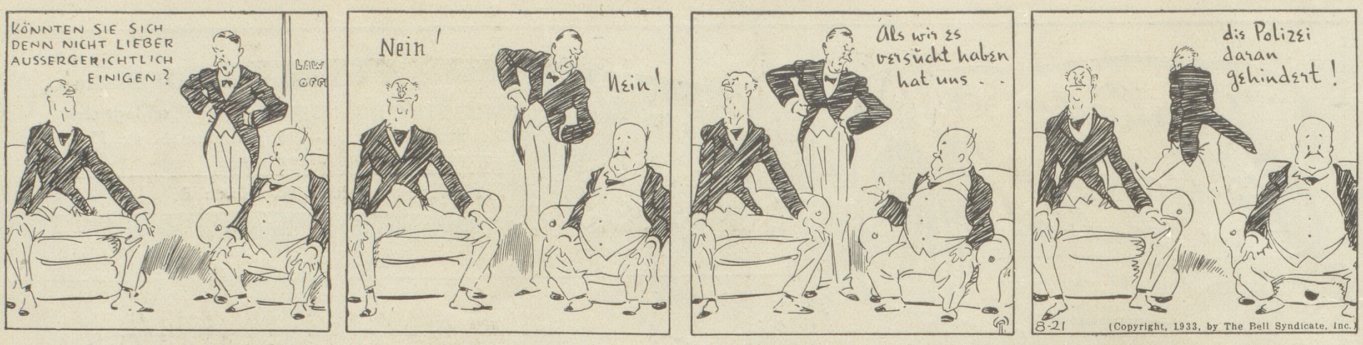
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

J. MILLAR WATT



Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Fünflinge statt Sowjet-Pavillon an der New Yorker Weltausstellung

Die Eltern der fünf Schwestern haben soeben einen Vertrag mit den Leitern der Neuyorker Weltausstellung abgeschlossen, man wird die fünf lebhaften, süßen kleinen Mädchen in einem eigens für sie erbauten Pavillon, der verschiedene Räume enthalten wird, besonders aber ihr Spielzimmer und das Zimmer, in dem sie unterrichtet werden, und der an Stelle des geschlossenen Pavillons der Sowjet-Union errichtet wird, als neueste Attraktion der Weltausstellung im Frühjahr dieses Jahres dort bewundern können.

Der Reinertrag dieser Sonderabteilung der Weltausstellung wird, so haben es die Eltern Dionne beschlossen, dem Kanadischen Roten Kreuz überwiesen werden.

(Hoffentlich rentiert die Newyorker Ausstellung, die kommenden Frühling wiedereröffnet wird, mit diesem Fünfgestirn besser als unter dem Sowjetstern.)

Sitten und Gebräuche bei den Eingeborenen Europas

In E. Heimerans «Anstandsbuch für Anständige» finden sich u. a. folgende Ratschläge, oder, wenn man will, Streiflichter auf die Veränderlichkeit des «bon ton» und der Mode im Lauf der Jahrhunderte, ja seit dem Beginn dieses Jahrhunderts.

16. Jahrhundert: Wie soll die Nase mit ihrer Zubehörde gehalten werden? Nicht wie ein unsauber Geschirr. Ist's auch höflich, mit dem Rock zu schneuzen? Nein, entweder mit zwei Fingern oder mit einem Faciletlein.

17. Jahrhundert: Für Adelige: Ihr könnt die Zähne und die Nägel säubern und mit frischem Wasser die Hände und das Gesicht, indem es einer adelichen Person sehr wohl anstehet und von den gemeinen Weibern unterscheidet.

18. Jahrhundert: Enthalte dich, so viel wie möglich, zu schlafen, wenn andere reden, und töte nie keine Flöhe in Gegenwart anderer Leute. - - - Um unangenehme Lagen zu vermeiden, besuche eine junge Dame niemals eine Komödie. Will sie das Schauspiel besuchen, so sei es um ein Trauerspiel zu sehen.

19. Jahrhundert: Der gute Ton erfordert, daß in Gegenwart von Frauen die Toilette von Kopf bis Fuß wechseln, ehe sie Damen nahe treten. - - - Schleppkleider beim Schlittschuhlauf sind zu vermeiden, weil die Schleppe durch die rasche Bewegung in höchst unästhetische Schwingungen versetzt wird. - - Seine Gattin oder Geliebte streichle man nicht so grob, daß für ihre Schönheit daraus ein Nachteil entstehen könnte, wie's eintritt, wenn man ihre Gesichtszüge quetscht oder knetet, was demnach unterbleiben muß.

Beginn des 20. Jahrhunderts: Nach dem Essen zieht man die Handschuhe, die man knapp vor demselben ausgezogen und neben den Teller gelegt hat, wieder an. - - - Der Alpinismus verlangt hochgeschlossenen Joppenanzug, Sportmütze oder weichen Hut, Wickelgamaschen.

(Fortsetzung betreffend die heutigen Sitten folgt nach dem Zweiten Weltkrieg.)

«Herr Hauptmann, ich habe einen Gefangenen gemacht.»
«Bring ihn hieher!»
«Unmöglich, er hat halt die Skier an!»
Italienische Satire aus «420 Florenz»

Intelligenzprüfung russischer Gefangener

Der finnische Rundfunk kam auf die originelle Idee, russische Gefangene vor dem Ohr der Welt zu examinieren. Ein Kandidat behauptete, Berlin sei die Hauptstadt Frankreichs; ein anderer hielt dafür, daß die Türkei zu Skandinavien gehöre. 7 × 8 ist östlich des Dnjester bisweilen = 16! Und der Dreißigjährige Krieg dauerte 5 Jahre!

Was die Presse preßt . .

Berner Blatt:

Da die Bahngesellschaft Saignelégier-Chaux-de-Fonds nicht in der Lage ist, die Betriebskosten für das Jahr 1937 zu decken, hat der Bundesrat beschlossen, vom Betriebsdefizit für 1937 ein Drittel zu übernehmen unter der Bedingung, daß die internierten Kantone Bern und Neuenburg je ein Drittel zu ihren Lasten nehmen.

Wo sind ächt die beide intressierte Kantön interniert? F. H.

Luzerner Blatt:

Guter Abschluß der Aargauer Hutgefechtindustrie.

Grad die letscht Wuche hani mit mire bessere Hälfti so-n-es Huetgfecht gha, aber mit weniger guetem Abschluß. Brum.

Aus einem Genossenschaftsblatt:

Früchtebrot haben wir stark verbessert, d. h. auf vielseitigen Wunsch werden nunmehr Früchte dazu verwendet.

Bravo! (Der Entschluß dürfte vom Steueramnestiegesetz beeinflußt worden sein.) -z.

St. Galler Blatt:

16 Vaterlandsleider für Männerchor.

War auch «das Leid vom braven Mann» dabei? Pizzicato

Aus dem Tagblatt:

W.C. und Bad mit Bidet, Radio- und Drahtrundfunkanschluß.

Der Gipfel des Komforts! Hamei

Berner Blatt:

Die illustrierte Schreibmappe ist erschienen, als bewegtes Zeitdokument. Im zweiten Teil ein flotter, reichhaltiger Bilderbericht der «Landi 1039».

Berner Blatt! Lä.

Zürcher Blatt:

Berlin. Die Sperre für die Errichtung von Großhandelsgeschäften soll, wie es in der amtlichen Begründung heißt, das ungesunde Spekulieren mit Waren und unsaubere Geschäfte verhindern.

Wieso? Wo doch die Juden aus dem Handel gänzlich ausgeschaltet sind . . . esge

Bei **Grippe** und ihren Erscheinungen wie Kopfweh, Fieber, Mattigkeit nimm:

Contra-Schmerz

12 Tabl. Fr. 1.80
100 Tabl. Fr. 10.50

In allen Apotheken!

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf